

]

L02612 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 9. [1894]

,Frankfurt 8. September.

Mein lieber Freund,

Ich danke Dir noch von Herzen für die köftlichen Tage in ISCHL. Ich bin ruhig und froh gewesen, wie schon lange nicht. Ich danke Euch, daß Ihr mir meine Gefenf-  
5 ter auf ein paar Stunden gescheucht habt, daß Ihr mich Treue und G[ü]te habt  
fühlen lassen, daß Ihr mir gar – oh Wunder, – ein wenig Glauben an mich selbst  
gegeben habt. Ich bin heut muthig und beinahe heiter. Das ist Euer Werk! Und  
ich bin Euch tief dafür <sup>v</sup> verpflichtet.....

Bei dem Regen wirfst Du kaum Deine BICYCLE-Partie gemacht haben, und Du bist  
10 gewiß schon in Wien für den Winter installirt und sitzest über der Arbeit. Der  
Artikel <sup>1</sup> von der MARHOLM, den ich mit Hochgenuß gleich in NUERNBERG gelesen  
habe, ist <sup>w</sup> wie eine Antwort auf unser letztes Gespräch gekommen. Jetzt wirfst  
Du hoffentlich lange nicht mehr daran zweifeln, daß ARTHUR SCHNITZLER eine  
Individualität ist. Ich beglückwünsche Dich zu diesem schönen Erfolge.

15 Mit M meinem Onkel habe ich sofort gesprochen. Ich habe ihn unerwartet liebevoll und warm vorgefunden, auch voll freundschaftlichen Interesses für Dich. Er ging sofort auf meinen Vorschlag ein, Dir einen Theil des Bücher-Referats zu übertragen. Das ist nur ein Anfang. Wenn Du regelmäßig arbeitest, kann noch allerlei  
20 Anderes daraus werden. Die Hauptfache ist, wie gesagt, daß Du die Sachen regelmäßig erledigst – nicht für bestimmte Termine, aber doch in bestimmten nicht allzu langen Fristen. Mach' ruhig den Verfuch; ich bin überzeugt, daß es so gehen wird. Das Feuilleton bringt, glaube ich, 40 MARK.

Ich bleibe noch bis nächsten Samstag hier. Hast Du Zeit, so schreib' mir ein Wort  
hierher (Adresse: FRAU CLEMENTINE GOLDMANN, LINDENSTRASSE 1). Vor Allem:  
25 Wie geht es mit Deiner Arbeit? Hat RICHARD seine Reife angetreten? Was hört man von der neuen REVUE?

Die Meinigen grüßen Dich herzlichst. Bitte, empfehl' mich Deiner Frau Mutter und danke auch ihr nochmals in meinem Namen. Grüß' mir Deinen Bruder u. Deine Schwägerin.

30 Und sei Du selbst von Herzen und in Treue gegrüßt von  
Deinem

Paul Goldmann

↗ Versand durch Paul Goldmann am 8. 9. [1894] in Frankfurt am Main  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [9. 9. 1894 – 13. 9. 1894?] in Wien

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.  
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 1982 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit  
rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

<sup>3</sup> Ischl] Vom 23. 8. 1894 bis zum 3. 9. 1894 verbrachten Schnitzler und Goldmann einige  
Tage gemeinsam in Bad Ischl und Bad Aussee.

<sup>5</sup> Güte] Goldmann schreibt »Gute«.

<sup>11</sup> Artikel] Laura Marholm: *Ein Märchen*. In: *Die Zukunft*, Jg. 8, 25. 8. 1894, S. 368–371.

<sup>17</sup> Bücher-Reserats] Schnitzler dürfte überlegt haben, wie er seine medizinische Praxis aufgeben konnte. Der hier skizzierte Plan der Mitarbeit am Kulturfeuilleton der *Frankfurter Zeitung* wurde nicht realisiert.

<sup>28</sup> danke auch ihr] Schnitzler urlaubte mit seiner Familie in Ischl; die hier angesprochene Danksagung dürfte auf eine Form der Gastfreundschaft bezogen sein, die Louise Schnitzler Paul Goldmann bei seinem Besuch hatte zukommen lassen.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 9. [1894]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02612.html> (Stand 14. Februar 2026)